

**PERSÖNLICH**

**Herzliche Glückwünsche unserem Jubilar**

Das Volksblatt gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

**Heute Montag**

Arnold OEHRY, Reschweg 11, Schaan, zum 84. Geburtstag

**ARZT IM DIENST**

**Notfalldienst 18.00 – 8.00 Uhr**

Dr. Pepo Frick, Mauren 373 40 30

**LESEPERFORMANCE**

**Arno Oehri im Literaturhaus**

TRIESEN – Am Dienstag, den 23. März, hält ein weiterer Schreiber aus der Liechtensteiner Kunstszene Gastrecht im Literaturhaus. Weil Oehri einer jener Künstler ist, der neben der bildenden Kunst auch in der Schriftstellerei eine Heimat hat, lassen sich seine Arbeiten optimal mit einer Lesung verbinden. In der aktuellen Ausstellung von Arno Oehri im Schichtwechsel, in der alten Weberei in Triesen, stehen zwei neuere Videoarbeiten im Vordergrund. Auch bei der Lesepreformance am Dienstagabend im Literaturhaus, welches dieselben Räumlichkeiten beansprucht, spielen Videos eine gewisse Rolle, sei es als inhaltliches Thema in den Texten oder als die Lesung ergänzendes Medium. Die Texte handeln vom Reisen, zum Beispiel nach Russland, von inneren Befindlichkeiten in der Fremde und von Erinnerungen, die das Bewusstsein mit fragmentarischen Bildern bedrängen. Das weitere Programm im Literaturhaus erfahren sie unter: <http://www.literaturhaus.li/veranstaltungen.htm>. (Eing.)

**WOFÜR SIND SIE DANKBAR?**

**Wofür ich dankbar bin ...**

Natur und dankbar sein gehören für mich zusammen. Wenn mich etwas bedrückt, ich mir Sorgen mach oder es mir einfach nicht gut geht, gehe ich hinaus in den Wald, laufe einem Bach entlang, freue mich über die farbigen Wiesenblumen oder über das Glitzern des Schnees. In der Natur schöpfe ich auch neue Kraft und Energie, wenn ich einen Baum umarmen kann, einen Sonnenuntergang beobachte, reine Luft einatme oder dem Gesang der Vögel zuhöre. Unbeschreiblich ist zudem das Gefühl, auf einem Berggipfel zu stehen und die Zufriedenheit über die eigene Leistung zu spüren. Das sind für mich Geschenke, die immer da sind. Ich bin dankbar, dass ich sie sehen, fühlen und erleben darf.

Herma Hofer-Quaderer, Selzach



**Probleme mit der Frühzustellung?**

Kontaktieren Sie bitte unsere Hotline  
Tel. +423 / 239 63 53



**ANZEIGE**



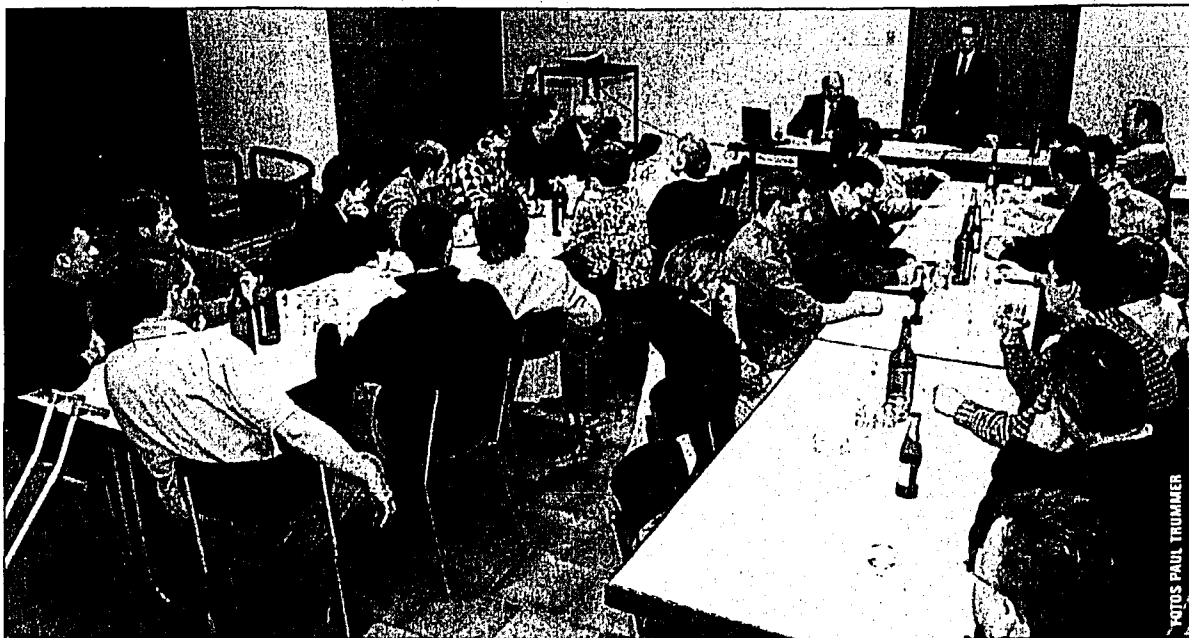
4 Büroräume 133 m<sup>2</sup> per sofort in Vaduz zu vermieten.  
JOSEPH WOHLWEND TREUHAND AG · VADUZ  
TEL. +423 237 56 00 / [www.jwt.li](http://www.jwt.li)

# NBU-Subvention ist Ungleichbehandlung der Menschen

**FBP Triesen: Vermittler-Nomination, Sicherheitszentrum und NBU-Subvention**

TRIESEN – Neben der Nomination des Vermittler-Kandidaten Gebhard Kindle standen auch in Triesen die Referenden gegen die Abschaffung der staatlichen NBU-Subvention sowie jenes gegen die Erweiterung des Sicherheitszentrums im Mittelpunkt der FBP-Ortsgruppenversammlung.

• Markus Meler



NBU und Sicherheitszentrum standen neben der Nomination eines Vermittlerkandidaten im Mittelpunkt.

Es wurde deutlich, dass sich immer mehr Menschen in unserem Land ihrer Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft bewusst sind. Auf den Punkt gebracht: Sie sind bereit, der Abschaffung der staatlichen NBU-Subvention zuzustimmen. Eine Subvention, die nicht mehr zeitgemäss ist und undifferenziert ausgeschüttet wird. Und die Bürger erkennen zusehends, dass steigende Kriminalität, höhere Anforderungen bei der internationalen Verbrechensbekämpfung, neue zusätzliche Aufgaben beim Ausländer- und Passamt sinnvollerweise nur heissen kann, dem Ausbau des geplanten Sicherheitszentrums zuzustimmen.

Gebhard Kindle, mit viel Applaus für seine erneute Nomination bedacht, tritt bereits zum dritten Mal als Vermittler-Kandidat der FBP-Ortsgruppe Triesen an. Seine kompetente und ausgewogene Amtsführung wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern Triesens seit vielen Jahren geschätzt. Mit Gebhard Kindle setzt die FBP-Ortsgruppe auf einen bewährten und anerkannten Kandidaten. Obmann Lorenz Kindle dankte Gebhard Kindle und wünschte ihm für die Wahl am 2./4. April 2004 viel Erfolg.

**Ungleichbehandlung der Menschen**

Im Zuge seiner Ausführungen über das Referendum gegen die Abschaffung der staatlichen Subventionierung von NBU-Prämien (Nichtberufsunfallversicherung) hielt Regierungschef Otmar Hasler fest: «Die staatliche Subventionierung der NBU-Prämien stellt eine Ungleichbehandlung der Menschen dar! Sie ist weder zeitgemäss noch entspricht sie sozialen Zielsetzungen.»

**Fragwürdige Subventionen**

Der Regierungschef ist überzeugt, dass die Subventionierung der NBU-Prämien eine undifferenzierte, ungerechte und sozialpolitisch fragwürdige Unterstützung darstellt, da nur Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren – also beispielsweise keine Hausfrauen oder Rentner. Ebenfalls keine Unterstützung erhalten die rund 1100 liechtensteinischen Arbeitnehmer, die im Ausland beschäftigt sind. Sie müssen sich selbst – und je nach Risikokategorie – wesentlich teurer versichern. Hingegen übernimmt der Staat für Grenzgänger (rund 40% = 4 Millionen Franken) und für Besserverdienende – ob Bankdirektor oder Regierungschef – bis zur Obergrenze von CHF 106 800 Jahresgehalt genauso einen Drittel der Prämie wie bei einkommensschwachen Arbeitnehmern. Otmar Hasler machte deutlich: «Der Bürger darf sich fragen, ob sich Liechtenstein den Luxus leisten will, Vielverdienern das Geld nachzuwerfen.»

**Hausfrau hat kein Taggeld**

Das Preis-Leistungsverhältnis der NBU ist zwar ein sehr gutes, da sie aber eine «Freizeitversicherung» ausschliesslich für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist, muss sich die Hausfrau – ihre Tätigkeit gilt versicherungstechnisch nicht als Arbeit – über die Krankenkasse gegen Unfall versichern lassen. Diese übernimmt bei einem Unfall die Heilungskosten, nicht aber das Taggeld oder Rentenleistungen im Falle von Invalidität oder Tod. Für eine Haushaltshilfe muss sie daher selbst aufkommen.

**Keine Spur von Sozialabbau**

«Wir wollen unsere grossen und bewährten Sozialsysteme wie die

37 000 Franken – zugenommen, während die Gesamteinnahmen der laufenden Rechnung um 11% abgenommen haben. Hasler: «Der Sozialstaat soll dort greifen, wo jemand in Not ist. Mit der Abschaffung der NBU-Subvention lassen sich zwischen 7 und 10 Millionen Franken einsparen, die wiederum im Sozialbereich – aber gezielt und gerecht – eingesetzt werden können.»

**Schweiz schaffte Subvention bereits 1967 ab**

Der Regierungschef ist überzeugt, dass das Verständnis für eine Entscheidung der Vernunft zusehends wächst. Die Schweiz habe schon 1967 erkannt, dass die Subvention eine Ungleichbehandlung darstelle und die Subvention aus

dessen Realisierung ebenfalls das Referendum ergriffen wurde. «Auch hier gilt es, die Diskussion differenzierter zu führen!» ist der Regierungschef überzeugt. Das sogenannte «Polizeigebäude» ist gleichzeitig eine Erweiterung für das Ausländer- und Passamt, die Motorfahrzeugkontrolle und das Untersuchungsgefängnis. Der geplante Ausbau sei dringend notwendig. Nicht allein aus Platzgründen, sondern auch wegen der immer komplexer werdenden Aufgaben der Polizei. Die Kriminalität nehme laufend zu und damit die Anforderungen in der internationalen Zusammenarbeit bei der Verbrechens-Bekämpfung. Der Regierungschef: «Die Sicherheitslage hat sich dramatisch verändert – in ganz Europa! Und da können wir uns nicht leisten, abseitszustehen!»

**ENTWICKLUNG DER SOZIALAUSGABEN**

Sozialausgaben	2000	2004
Sozialausgaben gesamt	116 Mio.	171 Mio.
Sozialausgaben / Kopf	3581.– sfr.	4971.– sfr.
Sozialhilfe-Aufwendungen gesamt	12 Mio.	12,5 Mio.
AHV/IV/ALV	47,8 Mio.	80,2 Mio.
Krankenkassen/Spitäler	56,8 Mio.	60,8 Mio.
Staatseinnahmen gesamt	829 Mio.	734 Mio.

AHV, IV, ALV langfristig sichern, insbesondere auch für die nächste Generation. Daher es notwendig, Fehlentwicklungen rechtzeitig zu korrigieren.» Der Regierungschef machte deutlich, dass sich Liechtenstein mit Sozialausgaben von jährlich 171 Millionen Franken auf einem sehr hohen Niveau befindet. «... und da kann man nun wirklich nicht von Sozialabbau sprechen!» Allein in den letzten vier Jahren hätten die Ausgaben im Sozialbereich um 46% – das sind jeden Tag

ähnliche Überlegungen, wie sie die Regierung anstellt, abgeschafft. Otmar Hasler: «Anders herum gedacht: Würde man heute eine solche Subvention einführen? Das scheint mir doch eher unwahrscheinlich!»

**Sicherheitslage hat sich dramatisch verändert**

Mit grossem persönlichen Engagement präsentierte Regierungschef Otmar Hasler Fakten zum geplanten Sicherheitszentrum, gegen

**Von 51 auf 31,5 Millionen redimensioniert**

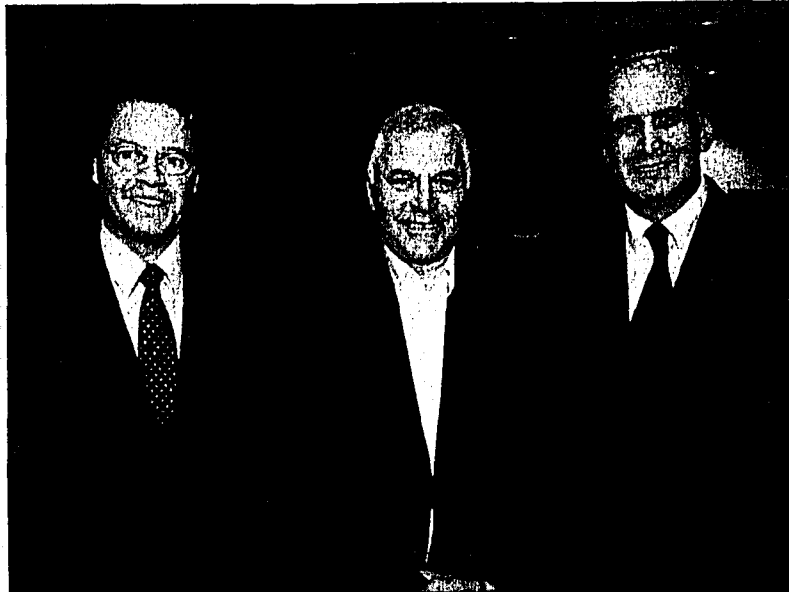
Regierungschef Hasler versichert, es wären alle erdenklichen Varianten sorgfältig geprüft worden. Und die Regierung habe – wo immer möglich – Kosten eingespart und das Projekt schliesslich um rund 20 Millionen Franken redimensionieren können. Weitere Einsparungen seien nicht zu verantworten. Eine Mietvariante wäre nicht sinnvoll und finanziell nicht tragbar. Im übrigen müsste man auch in einem Mietobjekt, so es denn überhaupt ein geeignetes gäbe, rund 17 Millionen Franken für die Infrastruktur aufwenden.

**Sicherheit geht uns alle an**

Otmar Hasler: «Im Anschluss an die internen Turbulenzen bei der Landespolizei hat die Parlamentarische Untersuchungskommission PUK schwerwiegende Versäumnisse, unter anderem akuten Personalmangel, festgestellt. Entsprechend hat der Landtag schon 2001 einstimmig (25:0) beschlossen, die Landespolizei bis 2007 auf 130 Personen aufzustocken.» Die Regierung empfiehlt, das Referendum klar abzulehnen, denn: «Sicherheit geht uns alle an.»

**Diskussion**

Im Zuge der Diskussion wurden u.a. Details der Referendumsbegleichen diskutiert, die Vergabepolitik von Aufträgen, der «Schildbürgerstreich» Reisepass, der seit dem Ankauf von 80 000 falscher Reisepässe unter der Regierung Frick kein Ende nehmen will, sowie individuelle Anliegen der Bürger, die an den Regierungschef herangetragen wurden.



Für das Amt des Vermittlers wurde erneut Gebhard Kindle (Mitte) nominiert. Links im Bild Obmann Lorenz Kindle, rechts Regierungschef Otmar Hasler.